

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 177.

Dienstag, den 16. November 1886.

47. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden auf den in der Nummer 24 des Ministerialamtsblatts Seite 374 erschienenen Erlaß des Vorstands des R. Verwaltungsrats für die Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 4. d. M. betreffend: die Beschaffenheit der Feuerlöschgeräte, zur eigenen Nachachtung und zur Eröffnung an die Feuerwehrkommandanten aufmerksam gemacht.

Den 15. Novbr. 1886.

R. Oberamt
L h y m.



Bau-Accord.

Zu Geleise-Erweiterungen auf den Stationen
Endersbach und Dorch

werden folgende Arbeiten und Lieferungen hiemit öffentlich zur Submission ausgeschrieben:

- A. Erd-Arbeit im Betrage von
B. Bettung

Station	
Endersbach:	Dorch:
620 M	130 M
170 cbm.	100 cbm.
Kalk- oder Feinssteine bester Qualität.	wie neben.
220 cbm Kies.	170 cbm Kies.
790 M	570 M

- C. Geleiseherstellung Handarbeit nach den Jahres-Preisen

Die Arbeiten sollen alsbald begonnen werden. Nähere Bedingungen und sonstige Auskunft sind zu erfragen bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd, sowie bei der unterzeichneten Stelle, woselbst die Offerte bis

Samstag, den 20. Nov. d. Js.

Schriftlich abzugeben sind.

Schorndorf, 13. November 1886.

R. E.-Betriebs-Bauamt:
W u n d t.

Waiblingen.

Laubverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag, den 19. ds. Mts

Vormittags 11 Uhr

wird in der „Krone“ in Buch das Laub von verschiedenen Wegen und Abteilungslinien sowie von der heurigen Kahlchlagsfläche im Sulzbuckel verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Die Forstwächter sind bereit, die ausgelegten Plätze vorher vorzuzeigen.

Den 15. November 1886:

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

Jahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Georg Friedrich Subca, Weingärtner's Wittwe, Friederike geb. Schwarz hier kommt am **Mittwoch, den 17. November d. Js.**

von Vormittags 9 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Frauenkleider, Betten, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Waiblingen, den 15. Novbr. 1886.

Teilungsbehörde.

Waiblingen.

Wir sind in der Lage,

Gelder

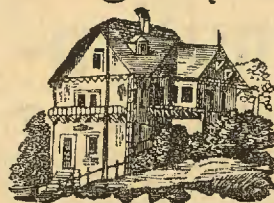
in beliebigen Posten auszuleihen.

Bewerbank Waiblingen.

eingetragene Genossenschaft.

Grossheppach.

Wohnhaus-Verkauf.



Aus dem Nachlaß des verst. Schultheiß Hoch hier kommt das mitten im Ort gelegene

Wohnhaus

mit 11 Zimmern und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten, sowie 5 Ar 39 M. Gemüsegarten am

Donnerstag den 18. November

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Aufstreich.

Waisengericht.

Vorstand: S a a a.

Weiden-Verkauf.



Der heurige Weiden-ertrag an den Eisenbahnböschungen und den Weiden-Plantagen kommt auf dem Stoc im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Am Donnerstag, den 18. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

von Fellbach bis Cannstatt

am **Freitag, den 19. ds. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

von Endersbach bis Winterbach.

R. Bahnmeisterei Waiblingen.

Universal-Catarrh- & Husten Bonbons
Paquet á 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie.
in Stuttgart.

Zu haben in Waiblingen bei Herren Gust Bezner, C. G. Hertzog, Frau Anna Vollmer Wwe; in Grossheppach bei Frau C. F. Kleppe, Herrn Fr. Layer; in Winnenden bei Herren A. Barchet, R. Hahn, F. Schmidt, Apoth.

Waiblingen.
Pfösch-Verkauf.



Am nächsten
Mittwoch,
Vorm. 8 Uhr
wird auf dem
hies. Rathaus

der Pfösch

verkauft, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre Güter hiesiger Markung zugelassen sind.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

**Lösungsbüchle in
für 1887**

empfehl

Schullehrer Bed.

Waiblingen.

Junges

Masthammelfleisch

ist fortwährend zu haben das Pfd. zu 40 Pfg. bei größerer Abnahme billiger bei

Unger, Metzger.

Waiblingen.

Meine obere vordere

Wohnung

bestehend in 2 Zimmern samt Zugehör habe ich bis Lichtmeß zu vermieten.

Christian Kaufmann.

Kleinherrsch.

Bei Lammwirt **Dimmich** sind gegen gesetzliche Sicherheit

350 Mark

Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen.

Geseise-Unterhaltung.



Für das Jahr 1887 ist die Unterhaltung des Bahnoberbahns von **Waiblingen bis Heffenthal** im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis hier, sowie bei den Bahnmeistereten **Winnenden und Gaildorf** eingesehen werden.

Die Offerte sind unter Angabe der betr. Strecken, nach Prozenten der Preise, versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Geseise-Unterhaltung“ versehen, spätestens bis

Montag den 22. d. J.

hierher einzureichen.

Datung, den 13. November 1886.

**K. Betriebsbauamt:
Hermann.**

Güter-Verkauf

des **Sigmund Hanauer und Salomon Auerbacher** von **Cannstatt** am nächsten

Donnerstag, den 18. November

Vormittags 9 Uhr

im Löwen in Waiblingen auf 6 Jahreszieler Güter von Herrn Finanzrat **Schniger.**

54 Ar 10 M. Acker am Döffinger Weg.

9 Ar 28 M. Niedwiese am Kemser Gähle, Baumwiese.

38 Ar 20 M. Acker in den Frohnäckern.

Güter von **Christian Schreiber, Notgerber.**

19 Ar 48 M. im äußern schmalen Pfad neben **Christian Mayer, Metzger** und **Jakob Fr. Bubeck.**

19 Ar 4 M. im kleinen Feld neben **Stadtbote Kaufmann** und **Johannes Gaupp.**

15 Ar 76 M. Acker im unteren kleinen Feld neben **Konrad Blasensbrey** und **Friedrich Dieterle.**

18 Ar 2 M. über der Heerstraße neben **Gottlieb Winkler** und **Friedrich Lipp.**

Ferner

16 Ar 14 M. im Felsenberg neben **Sonnenwirt Durchlaub** und **Friedrich Lettlers.**

6 Ar 85 M. Weinberg in der Sauhalben neben **Jakob Dippon** und **Gottlieb Singer.**

9 Ar 48 M. im Riebsen neben **Jakob Müller** in Korb und **Jakob Bögele.**

Beinstein.

300 St. verschiedene schöne Sorten von

**Apfel- und Birnen-
Hochstämme**

und **Birnen Spalierbäume** aus seiner Baumschule hat zu verkaufen
Karl Killinger.

**Kalender
für 1887.**

Wer wirklich **praktische** und **thatsächlich billige** Kalender kaufen will, der verlange nur: **Jungingers illustr. Landeskalender, Jungingers illustr. Volkskalender, Jungingers flieg. Bilder-Kalender.** Preis jedes dieser Kalender nur 20 Pfg. **Jungingers illustr. Familien-Kalender**, (nicht zu verwechseln mit **ähnlichen** Kalendern) **Jungingers illustr. Galläpfel-Kalender** Preis dieser beiden Kalender je 30 Pfg. **Sämtliche Jungingerschen Kalender** sind mit gutem Schreibpapier durchschossen, enthalten amtliche Marktverzeichnis, Zins- und Münz-Tafeln, Trächtigkeitstafeln, Bräute- und hundertjährigen Kalender, Post- und Telegrafentarif u. s. w.

Gratis wird jedem Kalender ein **Bezir.-Tausendmark-Schein** beigelegt. Die **Jungingerschen** Kalender sind von sämtl. Buchhandlungen, Buchbindern und soliden Kolporturen zu beziehen, sowie durch

Jungingers Verlag

Thorstraße 4 Stuttgart.

Preisverzeichnisse meiner Verlagsartikel gratis und franko. Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Familien-Zeitung.

Billigste und reichhaltigste Zeitung Deutschlands!

Die Berliner Familien-Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, und beobachtet eine vollständige parteilose Haltung, bringt interessante politische Uebersichten, reichhaltige Nachrichten aus Berlin, viele provinzielle und vermischte Nachrichten, spannende Romane und Novellen erster Autoren, wichtige Gerichtsverhandlungen, Berichte über Mode, Literatur, Kunst und Wissenschaft und Erfindungen, Ziehungslisten der K. Preuß. Klassenlotterie, wöchentlichen Börsenbericht, Marktberichte, Briefkasten u. a. m.

Außerdem werden **drei Gratisbeilagen** der

Berliner Familien-Zeitung

beigesügt und zwar jeder Sonntagsnummer eine „**Velletristische Sonntagsbeilage**“, jeder Dienstagsnummer „**Haus und Hof**“, Wochenschrift für Land- und Hauswirtschaft, und jeder Donnerstagsnummer „**Kobold**“ humoristische Wochenschrift, und trotz dieser außerordentlichen Reichhaltigkeit kostet die **Berliner Familien-Zeitung**

nur 50 Pfennig monatlich!

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger auf die Berliner Familien-Zeitung an.

Inserate

kosten pro fünfgespaltene Zeile nur 20 Pfennig und finden durch die kolossale Auflage der Berl. Fam.-Ztg. die wirksamste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Agenten

suchen wir in allen Städten, in welchen wir noch nicht vertreten sind, und bitten solche, sich an unsere Expedition zu wenden.

Die Expedition der **Berliner Familien-Zeitung.**

Berlin, SW., Zimmerstraße 86.

Kein anderes Mittel bezweckt im Körper eine so vollständige und nachhaltige

Blutregeneration,

wie der alcal. salin Eisenäureling der

Stahlquelle Ueberkingen

(Kgr. Württbg.)

durch dessen Gebrauch auf Grund

300jähriger Erfahrungen von

älteren u. neueren ärztl. Autoritäten sämtl. **Blutkrankheiten, Nerven-, Leber-, Nieren-Leiden, Bleich- & beginnende Wassersucht, Scropheln, Fettleibigkeit**

Athmungsbeschwerden gründlich & sicher beseitigt werden.

Bestellungen nimmt entgegen

Die Brunnenverwaltung in Ueberkingen:

C. Müller.

Waiblingen.

Sehr gutes feuerfestes

Frankfurter

Rochgeschirre

das Stück zu 20 Pfg. ist am Mittwoch den 17. November in der Nähe beim Rathaus zu haben, aber nur am Mittwoch bis Mittags.

Geschirrhändlerin **Fuchs.**

Waiblingen.

Einladung.

Am nächsten Montag, den 15. November, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird im Saale des Gasthofs zum „Adler“ von Herrn Eduard Elben aus Stuttgart

ein Vortrag

über konservative Bestrebungen gehalten werden, zu welchem jedermann freundlichst eingeladen ist.

Der Ausschuss des konservativen Vereins.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Sud.

Waiblingen.

Ein höchträchtiges Mutter Schwein

hat zu verkaufen

Mehger Def.

Für alle

zahnärztl. Operationen

empfehlen sich

Rud. Schrag,
approb. Zahnarzt
Stuttgart, Eberhardstr. 47II.

Miet-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Sud.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute
neue

Bettfedern für 60 Pfennig
das Pfund, vorzüglich
gute Sorte für M. 1,25,
Prima Halbdaunen nur
M. 1,60, Prima Ganz-
daunen M. 2,50. Ver-
packung zum Kostenpreis. Bei
Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.
Rabatt. Umtausch gestattet.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Novbr. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend um 5 Uhr in erwünschtem Wohlsein in Nizza eingetroffen.

Magold, 12. November. Das Anfangs November beginnende Tannenzapfenbrechen hat in Sulzdorf dem Weber P. Proß, einem unbemittelten Mann und Vater von fünf Kindern, das Leben gekostet. Derselbe stürzte gestern von einer durch den Regen schlüpfrig gewordenen Tanne herab und gab, kaum nach Hause gebracht, den Geist auf.

Kottweil, 9. Nov. Eine Frau aus Kettfra, O. Kottweil, die von ihrem Nachbar wusste, daß er ein Fäßchen Schnaps im Keller habe, schlich sich neulich abends in dessen Kuhstall ein, wartete dort, bis alles sich zur Ruhe begeben hatte, ging sodann mit einem aus dem Stalle mitgenommenen Kübel, aus welchem den Kühen Wasser zum Saufen gereicht wird, in den Keller, füllte den Kübel mit Schnaps und trug ihn aus Furcht vor ihrem Gemann in den nahegelegenen Wald, wo sie ihn versteckte. Letzten Samstag ging nun die Diebin in diesen Wald zum Holzlesen, brachte aber statt Holz einen gehörigen Kausch heim, der natürlich jedermann auffallen und den Bestohlenen alsbald dahin belehren mußte, daß sein gestohlener Schnaps im Walde versteckt sei. Er machte sich daher am Sonntag früh 5 Uhr auf den Weg in den Wald und durfte nicht lange warten, bis eine Frauensperson — seine Nachbarin — mit einer Laterne daherkam und der Stelle zueilte, wo der Schnaps versteckt war, um sich an dem edlen Getränke zu laben. Ein paar kräftige Züge direkt aus dem Kübel nehmen und sofort von dem Bestohlenen ergriffen werden, war das Werk eines Augenblicks. Im Kübel fanden sich noch 8 $\frac{1}{2}$ Liter Schnaps vor. Gestern wurde die Diebin hier eingeliefert.

Kottweil, 12. November. Heute morgen 6 Uhr verließ die seit einiger Zeit geistesgestörte, 50 Jahre alte Ehefrau des zur Ruhe gesetzten Bahnwärters Valentin Burkhardt von hier, nachdem dieser als Tagelöhner seinem Geschäfte nachgegangen war, ihre Wohnung und stürzte sich in den städtischen Feuersee, aus welchem sie eine Stunde später von dem Jagdaufseher Scheerer, welcher im Weiher fischen wollte, als Leiche herausgezogen wurde. Die hinterlassenen Kinder sind erwachsen und selbständig.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsetatsentwurf 1887/88 schlägt eine Anleihe im Betrage von 72 Millionen vor. Im Militäretat wird wieder die Erhöhung der Haferrationen für alle Pferde und die Erhöhung der Kommandozulagen für die Offiziere gefordert, was Beides im Vorjahre nur teilweise bewilligt wurde.

Berlin. Der Kaiser hat nach der Voss. Z. die Bildung eines Komites genehmigt, welches zu einer Feier des am 1. Jan. bevorstehenden 80jährigen Dienstjubiläums auch außerhalb der Armee aufzufordern beabsichtigt. Es soll zu Zeichnungen aufgefordert werden, um dem Kaiser dadurch ein Geschenk zu machen, daß möglichst viele Soldaten der Armee in den Besitz eines Andenkens an diesen Ehrentag gesetzt werden, welches gleichzeitig Bezug auf die militärische Laufbahn des Kaisers hat und dem Soldaten eine Erinnerung an seine Dienstzeit sein wird. Das Komitee, an dessen Spitze der General der Inf. z. D. Frhr. v. Wrangel steht, will möglichst viele Abzüge einer Denkschrift unter die Soldaten verteilen lassen, die schon 1876 verteilt worden ist.

— Leipzigs Einwohnerzahl. Die neuerdings vom Leipziger Stadtrat im Prinzip beschlossene Einverleibung der Vorstadtdörfer erstreckt sich auf 27 Ortschaften mit einer Einwohnerzahl von 139 000, so daß Leipzig nach vollzogener Einverleibung etwa 310 000 Einwohner zählen wird.

Bruchsal, 11. Nov. Es giebt doch immer noch gemütliche Eisenbahnfahrten. Fuhr da vor einigen Tagen im selben Coupe wie Schreiber dieses eine Frau mit Tochter, welche nach Langenbrücken wollte, im Zug nach Germersheim. Als man nach Karlsdorf kam und den Irrtum bemerkte, sagte sie zum Kondukteur: „Sie sind mir ein schöner Kondukteur, ich will nach Langenbrücken und Sie lassen mich nach Karlsdorf fahren“.

worauf dieser ganz beruhigt erwiderte: „Ja, was weiß ich, wo Langenbrücken liegt, ich bin an Altbayer.“ Sprach's und verstummte. Tableau!
— Aus Kamerun kommt die Nachricht, daß Herr Berghaus aus Jörbig, welcher an der Spitze der Boermannschen Faktorei in Biktoria stand, am Fieber verstorben ist.

Schweiz.

— (Schnee in der Schweiz.) In der Schweiz ist in der Nacht vom 8. zum 9. November so massenhaft Schnee gefallen, daß die Telegraphenstangen an der Eisenbahn unterm Mtgi zwischen Immensee und Steinen niedergebrückt wurden und das Fahrgeleise sperrten. Der Gotthard-Schnellzug nach Zürich erlitt dadurch 3 Stunden Verspätung.

Frankreich.

Paris, 13. Novbr. Die Rhone fällt langsam. Bei Embrun an der Durance sind 8 Personen durch Einsturz verschüttet.

Marseille, 12. Novbr. Der Personenzug 429 zwischen Peypin und Sisteron wurde heute Vormittag durch einen 300 000 Kubikmeter umfassenden Masseneinsturz des Berges Montgerves verschüttet. Vier Personen sind tot, zahlreiche verwundet.

— (Ein raffinierter Gaunerstreich.) Pariser Blätter erwähnen eines raffinierten Gaunerstreiches der in der Kirche St. Maria von Batignolles vollführt worden. Während dort die Messe gelesen, fühlte eine Dame eine leichte Berührung ihrer Kleider, sie achtete jedoch nicht weiter darauf und erst als sie dem Priester, der die Almosen einsammelte, Geld geben wollte, bemerkte sie, daß ihr Portemonnaie und die Schlüssel zu ihrem Geldschrank verschwunden waren. Sie machte ihren Nachbarn, einen scheinbar höchst achtungsvollen und vornehmen Manne, von dem was ihr soeben geschehen, Mitteilung, der sofort nach seiner Tasche griff und alsdann erschrocken ausrief: Madame, ich bin bestohlen; mein Portemonnaie ist ebenfalls verschwunden. Er erbot sich alsdann der Madame L. . . . mit ihr sofort bei der Polizei die Sache anzuzeigen oder wenn sie es vorziehen sollte, ihm ihren Namen nebst Adresse anzugeben. „In diesem letzteren Falle“, fügte er hinzu, „würde ich Ihnen einen unangenehmen Weg ersparen und in Ihrem und meinem Namen zugleich Klage erheben. Madame L. . . . überreichte ihm hierauf ihre Visitenkarte. Der artige, feine Herr verließ sofort seinen Platz und begab sich in die Wohnung der Madame L. . . . Ich komme soeben von ihrer Herrin, sagte er zu ihrer Dienerin, sie hat ihr Geld verloren, das sie mitgenommen und bittet Sie, mir 500 Francs zuzustellen. Zu gleicher Zeit gab er ihr die Schlüssel. Die Dienerin nahm die letzteren und holte die geordnete Summe. Man kann sich das Erstaunen der Madame L. . . . vorstellen, als dieselbe wieder nach Hause zurückkam; sie erhob sofort beim Polizeicommissar Gilles Klage gegen den Dieb, der ihr 800 Francs gestohlen, von denen 300 Francs in dem Portemonnaie enthalten waren.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. November. Der König telegraphierte an die bulgarische Regierung, er könne unter den gegenwärtigen Umständen in die Wahl Waldemars nicht willigen.

Spanien.

— Aus Madrid wird gemeldet, daß Stürme zwei Tage lang die telegraphischen Verbindungen unterbrochen haben; viele Schiffbrüche, namentlich von Fischerbooten und Küstenschiffen, sind vorgekommen.

— 216 Soldaten und Unteroffiziere sind wegen Beteiligung an dem Madrider Septemberaufstande zu lebenslänglicher Einschließung, drei zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Rußland.

Petersburg, 14. Novbr. „Grashbanin“ meldet, ein russischer

Kandidat für den bulgarischen Thron sei vom Zaren endgültig in Aussicht genommen, der Name desselben wird nicht angegeben; in politischen Kreisen werden wieder verschiedene Kandidaten genannt. Kijewer Blätter melden von Massenausweisungen der Juden aus Kiew unter rigoröser Anwendung längst außer Kraft gesetzter Gesetze. Die Zahl der Ausgewiesenen sei groß.

Bulgarien.

Tirnowa, 13. Nov. Die Regentschaftsmitglieder Stambulow und Mufkurow demissionierten. Die Sobranje wählte dieselben wieder; außerdem anstatt Karawelow's Jusow. Dann ernannte sie die Deputation, Grefow, Stoilow und Kalschew, welche an die europäischen Höfe sich begeben soll. Schließlich vertagte sich die Sobranje auf unbestimmte Zeit.

Tirnowa, 13. Novbr. Die Sobranje ist vertagt. Sie gab ihr vollstes Vertrauensvotum der Regentschaft. Die Regierung und alle Regierungsorgane reisen heute ab.

Tirnowa, 13. Nov. Prinz Waldemar hat abgelehnt.

— Wie der „Rhein. Courier“ mitteilt, war der von Rußland angeblickt als bulgarischer Thronkandidat aufgestellte Fürst Nikolai Dabian von Mingrelien als Knabe und Jüngling vor etwa 20 Jahren mit seiner verstorbenen Mutter und seinen Geschwistern und Erziehern ein häufiger Gast Homburgs und Wiesbadens. Namentlich in Homburg verbrachte die Fürstin manchen Sommer, nachdem ihr Land von Rußland annektiert worden war, von welchem sie eine sehr bedeutende Apanage bezog, die später, beim Mündigwerden ihrer Kinder, Nikolai (Niko), André und Salomé (der späteren Gemahlin des Prinzen Achille Murat) in eine mehrere Millionen Rubel betragende Abfindungssumme verwandelt wurde. Als zur Zeit des Krimkrieges Ömer Pascha, der österreichische Renegat, mit türkischen Truppen in den Kaukasus einbrang und es sich, statt weiter vorzubringen, beim regierenden Fürsten von Mingrelien (dem Vater des heutigen Thronkandidaten) allzuwohl sein ließ, mußte dieser nach beendigtem Feldzuge seine allzugroße Gastfreundschaft mit dem Verluste seines Thrones an Rußland bezahlen. Nach dessen Tode ging dann nach und nach das schöne Mingrelien in den Besitz von Rußland über. So lebte darauf die verwitwete Fürstin meist den Winter über in Paris, den Sommer aber in Homburg. Der Erzieher der beiden jungen Fürsten war ein Franzose, neben ihm waren andere Lehrer beschäftigt; da aber das Leben der Familie ein Wanderleben von Ort zu Ort war, so konnte die Erziehung nur eine oft unterbrochene, im Ganzen recht oberflächliche werden.

Afien.

Bombay, 12. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten über die Unterdrückung des Ghilzai-Aufstandes wurde der afghanische General Gholam Hyder Khan, als er zum Entsatz von Ghuzni vorrückte, im Schenidahan-Paß von den Rebellen umzingelt, allein es gelang ihm dennoch, dieselben zu zersprengen und am nächsten Tage Ghuzni zu erreichen. Später rückte der General wieder aus, griff die Rebellen an und schlug sie, wobei deren Verluste so groß waren, daß er im Stande war, als Zeichen seines Sieges 10 Wagenladungen mit abgeschnittenen Köpfen nach Cabul zu senden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. November. (Landgericht.) Der 18jährige, bisher noch nie bestrafte Kartonnagearbeiter Gustav Adolph Hirrlinger von Reutlingen trieb sich am 14. September d. J. statt seinem Beruf nachzugehen, auf dem Viehmarkt in Weisingen herum und wußte sich den Anschein zu geben, als beabsichtige er, seine Dienste anzubieten. Der Handelsmann Ullmann, der kurz zuvor ein Kind um den Preis von 115 M gekauft hatte, beauftragte ihn denn auch mit dem Transport desselben nach dem Bahnhof. Hirrlinger aber, statt dem Auftrag nachzukommen, verkaufte das Kind an einen Dritten um 96 M und wurde flüchtig. In ganz kurzer Zeit war der Erlös verpraßt und schon am 23. September wiederholte der junge Mensch das Manöver auf dem Viehmarkt in Pfullingen, wo ihm der Handelsmann Levi eine auf 120 Mark gewertete Kalbel zu halten gab. In wenigen Minuten hatte Hirrlinger zu 100 M einen Käufer gefunden und wirtschaftete mit dem Erlös derart, daß er aufs Volksfest bereits wieder ohne Mittel war. Während er immer auf dem hiesigen Bahnhof herumlungerte, scheint er einen Koffer mit der Adresse eines gewissen Stähle bei Schuhmacher Schönemann, Landstraße 3, entdeckt zu haben, der seine Habgucht reizte. Ohne Zögern verfügte er sich bei dem Güterbesorger Hrn. von Maur und reklamierte den Koffer als sein Eigentum. Der Buchhalter desselben nahm Anstand, das Frachtgut auszuliefern, und verlangte eine Legitimation. Eine halbe Stunde später kam der angebliche Stähle mit einem Ausweis, den er rasch auf der Post auf den Namen Schönemanns gefälscht hatte; allein der Koffer wurde ihm noch nicht ausgeliefert, da eine Nachnahme von 2 M 10 S darauf ruhte. Hirrlinger fand in kurzer Zeit einen jungen Menschen Namens Rösner, mit dem er sich ins Gespräch einließ und der ihm schließlich 10 M gab, um die Auslieferung des Koffers bewerkstelligen zu können. Inzwischen hatte sich der richtige Besitzer auf dem Comptoir des Hrn. v. Maur eingefunden, und als die beiden kamen, kündigte der Buchhalter Hirrlinger seine Verhaftung an, worauf dieser,

verfolgt von Rösner, der seine 10 M wollte, flüchtig wurde. Doch wurde er schnell eingeholt und festgenommen; leider wurde bei dieser Gelegenheit auch Rösner mitverhaftet. Hirrlinger wurde heute auf den Antrag des Staatsanwalts Dr. Oefh hier wegen zweier Vergehen der Unterschlagung, eines Verbrechens der Privaturskundsälschung und damit zusammenhängenden versuchten, sowie wegen eines Vergehens des vollendeten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt, die er in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher zu verbüßen hat.

Eine von Vielen.

Novelle von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ihr Mann ist tot?“ frug Fränzchen, um die peinliche Pause auszufüllen.

„Nein, nicht tot“, kam es hinter dem Taschentuch hervor, „es wäre vielleicht besser, wenn er es wäre, doch nein, nein, wozu laß ich mich hinreißen, dann hätte ich gar keine Hoffnung mehr. Nein, der grundgütige Himmel wird ihn nicht sterben lassen, ohne daß ich noch einmal in seine schöne Augen gesehen, noch einmal seine schlanken Hände gedrückt. Ach Feodor“, und sie blickte mit zärtlichem Augenaufschlag zu dem Porträt hin, „wie hast du mich gekränkt und wie habe ich dir großmütig verziehen“, und schwermütig stützte sie sich auf den Tisch und blickte unverwandt die „schönen Augen“ ihres durchgegangenen Herrn Gemahls an.

Fränzchen fühlte sich seltsam abgestoßen und doch auch wieder angezogen durch diese Frau. Ihr gesunder Sinn sagte ihr, daß dieselbe ihr Komödie vorspiele, aber dann meinte eine andere Stimme, daß sie vielleicht doch unglücklich wäre und auf Mitleid Anspruch erheben dürfe. Die Jugend ist ja so gern und bereitwillig mitleidig! —

„Und was kostet die Wohnung?“ frug endlich Fränzchen, „ich würde sie miethen, wenn —“

„Er war Sänger“, fuhr Amanda Lipsius in ihrer Elegie fort und sah noch immer die verblühen Photographie schwärmerisch an, „hier bei der Sommer-Oper des Louisestädtschen Theaters und hätte beinahe bei Kroll einmal gesungen. O, es war eine schöne Zeit — wir waren so selig — bis er plötzlich fortging, ich glaube bis nach Amerika“, und als sie bei diesem profaischen Schluß angefangen war, warf sie dem Sängereinen haßerfüllten Blick zu, den Fränzchen nicht sah, und wandte sich wieder zu der letzteren. „Also abgemacht, Sie nehmen die Wohnung? — O, ich freue mich unendlich, liebes Fräulein, eine so reizende Mieterin gefunden zu haben.“

„Ja, aber — der Preis?“ frug Fränzchen schüchtern.

„O, da werden wir schon einig werden. — Wann ziehen Sie ein? — Heute oder gleich? — Sie sind gewiß Lehrerin?“ forschte sie weiter.

„Jawohl, ich gedenke Klavierstunden zu geben.“

„Ah, eine Artistin, eine Künstlerin“, rief die Wittin in Extase, „auch ich war es einst. — Ach, die sonntige Zeit“, und sie preßte wieder das Taschentuch an die Augen, „o wie schön war es, als ich die Amalien und die Jungfrauen spielte: „Lebt wohl, ihr Wälder, ihr geliebten Triften, Amalie geht und nimmer kehrt sie wieder!“ — Ich hatte gloriose Erfolge, und nun ist Alles vorbei. — Da sind wir ja übrigens zwei Kollaboranten und ein Kollege. Es wohnt nämlich bei mir ein junger Schauspieler, ein süßer Mensch, bescheiden und freundlich, er ist jetzt leider ohne Engagement, aber ein großer Künstler, ein jugendlicher Liebhaber, wie wir ihn am Schauspielhause überhaupt nicht haben. Ich würde ihn Ihnen gleich vorstellen, aber er schläft noch, Rudi heißt er mit Vornamen, Rudi Grigoriuß, ich glaube, er ist von griechischer Abstammung. O diese Augen, dieser Mund, dieser Wuchs — mein Feodor war gewiß ein schöner Mann, sehen Sie nur auf das Bild, aber dieser Rudi — oh —“ und sie verzog ihren Mund zu einem spitzigen, süßlichen Lächeln. Doch dann fiel ihr das Realere ein: „Also Klavierstunden wollen Sie geben? — Ach, ich vernehme so gern Musik, man träumt so schön dabei von einstigen Zeiten! — Haben Sie ein Klavier oder miethen oder kaufen Sie sich eins?“

„Da ich in Berlin bleiben werde, gedenke ich mir eins zu kaufen — ich weiß nur nicht wo —“

„Wo Sie eins kaufen wollen? — Ei, da kann ich Ihnen rathen, ich habe einen guten Bekannten, den Piano-Fabrikanten Münchenthal in der Kommandanten-Straße, ein großer Lieferant, er bedient Sie ganz reell, zu dem gehen Sie nur, und wenn Sie es nicht gleich bezahlen wollen, so giebt er es Ihnen auch auf Abzahlung.“

„Ich danke Ihnen herzlich für ihren guten Rath“, meinte Fränzchen erfreut, „ich werde ihn befolgen. Ich könnte zwar das Instrument sofort bezahlen, aber ich glaube, es ist besser, wenn ich dies monatlich thue, ich weiß ja noch nicht, wie viel Schülerinnen ich bekomme. Ich werde heute noch zu Herrn Münchenthal gehen. — Und morgen ziehe ich dann hier ein.“

(Fortsetzung folgt.)